

Bushof birgt schwarzes Loch mit Überraschungen

Beim Aktionstag diskutieren 90 Besucher über Perspektiven für den Betongiganten. Baudezernentin verspricht Optimismus.

VON MARTINA STÖHR

AACHEN Als entspannteste und coolste Innenstadt Europas stellt sich Aachens neue Baudezernentin Frauke Burgdorff den Kern der Stadt in Zukunft vor. Es sei ein Privileg, Aachen in die Zukunft führen zu dürfen und die Weichen entsprechend zu stellen, sagte sie im Rahmen des „Aktionstages Bushof“, zu dem die Koordinationsstelle Bushof der Stadt Aachen und die Volkshochschule eingeladen hatten. Rund 90 Besucher waren gekommen, um in fünf unterschiedlichen Workshops über die Zukunft des Bushofes nachzudenken.

„Wir werden auch die nächsten Jahre mit diesem Gebäude leben müssen“, sagte Burgdorff und hält es für entsprechend wichtig, über Maßnahmen nachzudenken, die die derzeitige Situation verbessern könnten. Sie stellt sich den Bushof als „Ort der Überraschung mit kulturellen Angeboten“ vor und meint: „Vielleicht gelingt es uns, ihn so attraktiv zu gestalten, dass die Leute eines Tages sagen: ‚Um Gotteswillen, reißt den Bushof nicht ab, es ist so schön hier.‘“

Zurzeit hat der Bushof allerdings auch nach Meinung der Baudezernentin ein derart schlechtes Image, dass man schon mit starken Geschützen auffahren müsste, um daran etwas zu ändern. Von der

Sauberkeit und Sicherheit über soziale Aspekte, Shopping und Restaurants, Kunst und Kultur bis hin zu einem Blick auf den Bushof der Zukunft reichte das Angebot der Workshops: Hier machten sich die Besucher unter fachkundiger Leitung Gedanken zu den verschiedenen Aspekten. Und Langeweile kam dabei nach Meinung der Beteiligten an keiner Stelle auf.

Dank des Engagements von Heidemarie Ernst, die sich seit nun-

mehr einem Jahr als Kümmerin für den Bushof einsetzt, sei es auch schon deutlich besser geworden dort, das beschneigt unter anderem auch die Polizei. „Der Bushof ist ein strategisch wichtiger innerstädtischer Raum mit einem hohen Pendleraufkommen“, heißt es in dem Flyer zum Aktionstag. Ihn charakterisiere außerdem ein großer städtebaulicher Entwicklungsbedarf sowie ein bemerkenswerter Einzelhandel-Leerstand. Zudem sei

er für viele Menschen mit Suchtproblemen ein Anlaufpunkt. Auch das Umfeld nahmen die Besucher ins Visier. Die Baustelle an der Alexanderstraße ist demnach für Einzelhandel und Gastronomie ein zusätzliches Problem. „Wir haben die Baustelle bislang überlebt“, sagte beispielsweise die Besitzerin des dort ansässigen Katzencafés, machte sich aber gleichzeitig Sorgen über die Fortsetzung der Bauarbeiten. Sie wünschte sich zudem

mehr Mitsprachemöglichkeiten bei der Gestaltung des öffentlichen Raums. Alle Besucher und Experten träumten an diesem Aktionstag gemeinsam aber vor allem auch von einem Viertel, in dem kulturelle Angebote eine erhebliche Rolle spielen könnten.

„Der Bushof ist ein schwarzes Loch“, sagte Burgdorff. Aus ihm müsse immer wieder etwas Neues, Überraschendes, noch nicht Gesehenes entspringen. „Auch ein Bus selbst kann Kunst sein“, sagte sie und stellte sich eine entsprechende Lichtshow vor. Wichtig sei bei allen Plänen aber auch, die Menschen mitzunehmen. Auch der neu gestaltete Ort Bushof müsse immer begleitet werden. „Wir dürfen das menschliche Miteinander nicht aus dem Auge verlieren“, betonte sie und verbreitete insgesamt einen Optimismus, der den Gästen offenbar sehr gut gefiel.

Und all die Ideen und Anregungen, die die Besucher in den einzelnen Workshops erarbeitet haben, gehen laut Dr. Beate Blitggel, Leiterin der Volkshochschule, nicht verloren. „Wir werden das Material sammeln, sichten und bündeln – und an die entsprechenden Fachausschüsse weiterleiten“, sagte sie. Und alle gemeinsam hoffen nun darauf, dass aus dem dunklen Loch Bushof eines Tages ein „Ort der Überraschung“ wird.



FOTO: HARALD KRÖMER

Viel besser als sein Ruf? Die Stadtverwaltung sieht bereits Verbesserungen im Umfeld des Bushofs; jetzt wird öffentlich über weitere Konzepte nachgedacht.

AN 25.11.2019